

Jahresrückblick 2015

Oktober – November – Dezember

Schlagzeilen 2015

5. Oktober: Beim Lodenmantelrennen in Klein Ammensleben wird ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt.
6. Oktober: In der Baugrupe des Hauses, das in der Wolmirstedter Friedensstraße 37 entstehen soll, suchen Archäologen nach Resten der alten Stadtmauer.
12. Oktober: Der Tag der Regionen auf dem Hof der Barleber Mittellandhalle lockte zahlreiche Besucher an. Zur neuen Erntekönigin wurde Marlies Osterwald gekürt.
22. Oktober: Der Gemeinderat der Niederen Börde hat mehrere Grundsatzbeschlüsse gefasst, durch die Geld gespart werden soll. Dazu zählt die Reduzierung der freiwilligen Ausgaben auf höchstens zwei Prozent.
23. Oktober: Um sich vor Einbrüchen zu schützen, haben sich bisher mehr als 40 Barleber zu einer Nachbarschaftshilfegruppe zusammengeschlossen. Sie sind aufmerksam am Ort unterwegs und verständigen sich per WhatsApp, falls ihnen etwas Verdächtiges auffällt.
30. Oktober: Die Rothenseer Straße in Glindenberg ist wieder frei. Die Straße war in rund drei Wochen Bauzeit auf 500 Metern Länge und 5,50 Metern Breite saniert worden.
3. November: Die beschlossenen Entgeltordnungen für die Gemeinschaftshäuser und Sporthallen der Niederen Börde bringen für Vereine und Privatpersonen zum Teil erhebliche Mehrkosten mit sich.
4. November: Den Höchstbetrag der Liquiditätssicherung in Höhe von 20 Millionen Euro hat die Kommunalaufsicht für Barleben bis 31. März 2016 genehmigt. Das heißt, dass die Gemeinde bei der Deutschen Kreditbank einen Kredit aufgenommen hat, um laufende Zahlungen bewältigen zu können.
13. November: Zum 1. Januar 2016 sollen die Außenstellen der Bibliothek in Meitzendorf und Ebendorf geschlossen werden. Laut Verwaltung leihen 90 Prozent der Bibliotheksnutzer aus den beiden Orten ihre Bücher lieber im Hauptsitz in Barleben aus.
1. Dezember: Für die Meseberger soll es nach der Freigabe der Ortsumgehung endlich ruhig werden auf der Ortsdurchfahrt. Der Neubau der Ortsumgehung ist für den Verkehr freigegeben.
3. Dezember: Der Platz in der Julius-Bremer-Straße gegenüber des Seniorenwohnparks könnte bald wieder bebaut werden. Zwei Bewerber wollen vor allem älteren Bürgern in Wolmirstedt Wohnraum bieten.
8. Dezember: In Wolmirstedt muss weiter am Sparstrumpf gestrickt werden. Parkgebühren, Steuererhöhungen, höhere Friedhofsgebühren und eine weitere Beteiligung der Sportler an den Betriebskosten für Sportstätten kommt auf die Bürger zu.
10. Dezember: An das Gebäude der Gutenbergschule in Wolmirstedt soll angebauet werden. Damit ist die geplante Sanierung der ehemaligen Hamisch-Schule, die derzeit als Nebenstelle der Gutenbergschule genutzt wird, erst einmal vom Tisch.
12. Dezember: Vertreter aus Stadtverwaltung und Landkreis gaben gemeinsam die Kreisstraße 1172 in Mose nach der Sanierung frei.

Kitagebühren werden wohl steigen

Verhandlungen sind abgeschlossen / Stadt legt Entwurf für die Gebührensatzung vor

Die Gebühren für die Kindertagesstätten der Stadt wurden nach den Maßgaben des Kinderförderungsgesetzes neu berechnet. Demnach steigen fast alle Gebühren an. Kommunalpolitiker lehnten den Entwurf bisher ab.

Wolmirstedt • Eltern sollen für die Betreuung ihrer Kinder im kommenden Jahr tiefer in die Tasche greifen. Das sieht der Entwurf vor, den die Stadtverwaltung vorgelegt hat. Darin sind die Kosten für Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze detailliert aufgelistet. Die Ortschafträte sowie der Kultur- und Sozialausschuss haben den Entwurf bereits abgelehnt. Die Ortschafträte fordern, dass die Stadt einen größeren Anteil der Kosten übernimmt, um die Eltern zu entlasten.

Die Kosten für eine zehnstündige Krippenbetreuung würde dem Entwurf nach um 79 Euro im Monat steigen. Für eine ebenso lange Betreuung im Kindergarten erhöht sich



Leonora Krogel und Josi Gellert besuchen den Hort der Diesterweg-Schule.

Foto: Archiv

der Elternbeitrag um 52 Euro im Monat. Im Hort nehmen Eltern, abgesehen von der Ferienzeit, lediglich eine vierstündige Betreuung in Anspruch. Dafür sinken die Kosten sogar um acht Euro, zumindest im stadtteiligen Hort in der Diesterweg-Schule.

Die Kompetenztteilung zwischen Trägern, Landkreis und Stadt bringt die stellvertretende Bürgermeisterin Marlies

Cassuhn seit Monaten auf die Palme. Über die Entgelte verhandeln der Landkreis und die freien Träger allein. Die Stadt darf zwar am Tisch sitzen, ohne Mitspracherecht.

Zahlen muss sie dennoch, und zwar all die Kosten, die durch die Landkreis- und Landeszuweisungen sowie die Elternbeiträge nicht gedeckt werden. Für eine zehnstündige Betreuung in der Krippe

bedeutet das Folgendes: Dieser Platz kostet im Monat 948 Euro. Land und Landkreis schießen lediglich 371 Euro dazu. Bleiben noch 577 Euro offen. Dieses Defizit sollen Stadt und Eltern gemeinsam bezahlen und die Stadt soll davon mindestens die Hälfte übernehmen. In diesem Fall also 288,50. Die andere Hälfte, ungerundet also ebenfalls 288,50 Euro, bleibt somit für die Eltern.

Und an dieser Stelle beginnt der Ermessensspielraum, den die Ortschaftratsmitglieder gerne nutzen möchten. Sie wollen, dass die Stadt mehr als die Hälfte des Defizits übernimmt, damit Eltern weniger zahlen.

Dieser Vorschlag bringt die Financer des Rathauses wiederum in Bedrängnis. Sie wissen nicht, wo sie das Geld hernehmen sollen. Bereits jetzt fehlen im Stadthaushalt, 1,4 Millionen Euro. So, wie die Verwaltung jetzt gerechnet hat, mit der fifty-fifty-Kostenaufteilung zwischen Eltern und Stadt, zahlt die Stadt für die Kinderbetreuung 1,158 Millionen Euro. Würde die Stadt nur fünf Prozent des Defizits mehr zahlen, also 55 Prozent und der Elternanteil somit auf 45 Prozent sinken, müssten aus dem Staatsäckel noch einmal 115 000 Euro bestrahlt werden.

Angesichts dieser Zwangslage, die durch das neue Kinderförderungsgesetz mit der Forderung nach mehr Personal entstanden ist, baut sich bei den Stadträten großer Frust auf. „Die Stadt darf zwar zahlen, aber nicht selbst bestimmen“, sagt Rudolf Giersch (FUWG).



Uwe Benzig und Landrat Hans Walker (von links) bei der Verleihung der Rettungsmedaille.

Medaille für einen Barleber

Barleben (aam) • Es ist eine Geschichte wie im Krimi, die Uwe Benzig erzählt. Vor zwei Jahren war er mit Kollegen in Ingolstadt, wollte mit Geschäftspartnern in einem chinesischen Restaurant essen. An einem Nachbartisch gibt es Streit zwischen einem Mann und einer Frau. Plötzlich holt der Mann ein langes Messer hervor, sticht auf die Frau ein. Ein Mann will dazwischen gehen, wird am Bein verletzt.

Uwe Benzig überlegt nicht mehr, er greift einen Stuhl und schlägt den Angreifer damit nieder. Anschließend hält er gemeinsam mit seinem Sohn Kai den Angreifer so lange fest, bis die Ingolstädter Polizei eintrifft. Die niedergestochene Frau überlebt schwer verletzt, auch der verletzte Mann kommt mit dem Leben davon.

Für diese Rettungsthat zeichnete der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer den Barleber Uwe Benzig am Donnerstag aus. Zwar konnte die bayerische Landesregierung keinen Vertreter schicken, ließ jedoch über Landrat Hans Walker Grüße und Dank für die Rettung aussprechen.

Walker überreichte Kai Benzig die Rettungsmedaille aus. Diese bekommt nur verliehen, wer unter Einsatz seines Lebens Menschen gerettet hat. „Ihre mutige Tat hat ein Zeichen gesetzt, dass man bei aller Angst immer noch handeln kann“, sagte Walker.

Auch Barlebens Bürgermeister Franz-Ulrich Keindorff würdigte den Einsatz des Barlebers. „Dieser Dank ist hochverdient“, sagte er.

Post vom WWAZ

Bescheide sorgen für Unmut in der Stadt

Wolmirstedt (gbi) • Anfang Dezember klingelte das Telefon der Moser Ortsbürgermeisterin Helga Steinig heiß. „Die Bürger haben die Bescheide des WWAZ bekommen und sind verzögert.“ Der WWAZ erhebt derzeit die Herstellungsbeiträge für alle Grundstücke, die vor dem 15. Juni 1991 an das Trink- und/oder Schmutzwassernetz angeschlossen wurden oder zumindest angeschlossen werden konnten, weil eine Leitung bereits vorhanden war.

Dass für Anschlüsse Gebühren gefordert werden, leuchten den Bürgern in der Regel ein, weiß Helga Steinig. Was sie hingegen nur schwer hinnehmen wollen, sei die Tatsache, dass nach so langer Zeit Gebühren gefordert werden.

Doch nicht nur Privatpersonen müssen für ihre Anschlüsse tief in die Tasche greifen, auch Kommunen müssen ihr Säckel schröpfen. „Wolmirstedt rechnet damit, dass 200 000 Euro gefordert werden“, sagt Kämmerer Marco Kohlrausch.

Mit den Forderungen will der WWAZ mehr Gerechtigkeit einfordern. „Wir haben bis auf

wenige Ausnahmen alle Trinkwasserleitungen im Verbandsgebiet erneuert“, sagt WWAZ-Justitiar Frank Wichmann, „die in dem Zusammenhang entstandenen Kosten wurden über Kredite finanziert.“ Zwar werden alle Grundstücke über diese Leitungen versorgt, zur Kasse wurden bislang aber nur diejenigen gebeten, die nach dem 15. Juni 1991 angeschlossen wurden. Nun sollen sich auch andere Eigentümer beteiligen, im Übrigen auch die, deren Grundstücke gar nicht bebaut sind, aber bei denen ein Anschluss möglich ist.

Bisher wurden rund 6000 Bescheide verschickt, 5000 weitere werden noch bis zum Ende des Jahres folgen. Das Land hat bis zum Jahresende eine Verjährungsfrist gesetzt, wobei es nach dem Gesetz aber genügt, dass der Bescheid das Haus des WWAZ verlassen hat. Auf den fristgerechten Zugang kommt es nicht an, betont Wichmann.

Der WWAZ rechnet durch die Herstellungsbeiträge mit Einnahmen von rund neun Millionen Euro. Die sollen für Investitionen und Kreditrückzahlungen genutzt werden.

Deich: Angststelle 2013 ist repariert

Besserer Zugang für Einsatzfahrzeuge im Hochwasserfall

Glindenberg (gbi) • Wieder ist ein Deichabschnitt zwischen Heinrichsberg und Glindenberg fertiggestellt, der Abschnitt 2b. Besonders erfreulich: Damit ist die Deichstelle am Kilometer sechs, die beim Juni-Hochwasser nur knapp vor dem Bersten bewahrt wurde, saniert. Bis zu diesem Angspunkt führt das neue Deichstück von Heinrichsberg aus. Es verfügt über einen asphaltierten Deichkro-



Das neue Teilstück des Deichs.

nenweg und einen Deichvertheidigungsweg, der landseitig neben der Krone angelegt ist und im Hochwasserfall schwere Einsatzfahrzeuge trägt.

Für den jetzt fertiggestellten Abschnitt 2b zwischen Kilometer 5,99 bis 6,96 wurden insgesamt rund 1,25 Millionen Euro ausgegeben sowie 4000 Kubikmeter Dichtungsmaterial und 41 000 Kubikmeter Stützkörpermaterial verbaut.

„Mittellandbote“ als Pendant

„IG Barleben“ veröffentlicht eigenes Mitteilungsblatt

Barleben (vbm) • Um Missstände in der Gemeinde aus ihrer Sicht zu beleuchten, haben sich vier Mitglieder des Gemeinderates und ein Vertreter aus dem Ortsschaftrats Ebendorf zur „Interessengemeinschaft Barleben“ zusammengeschlossen und ein eigenes Mitteilungsblatt herausgegeben. Im „Mittellandboten“ werfen sie Bürgermeister Franz-Ulrich Keindorff (FDP) eine einseitige Berichterstattung im Amtsblatt „Mittel-

landkurier“ vor. „Andersdenkende haben in Barleben keine Plattform“, sagt Ramona Müller, Mitglied der Fraktion FWG/Piraten. Sie ist neben Wolfgang Rost (CDU), Edgar Appenrodt, Thomas Pfeffer (beide FWG/Piraten) und Jens Barthel (Piraten, Ortsrat Ebendorf) als Teil der „Interessengemeinschaft Barleben“ im Impressum des „Mittellandboten“ angegeben. Auf Inhalte aus dem „Mittellandboten“ reagierte der

Bürgermeister in der November-Ausgabe des Amtsblattes. Darin greift er einige Aussagen aus dem „Mittellandboten“ auf. Er bezieht sich auf eine vor zehn Jahren vom Gemeinderat beschlossene Richtlinie, wonach die redaktionelle Verantwortung allein beim Bürgermeister liege und neben ihm „Schulen und Vereine sowie anerkannte Kirchen“ zur Veröffentlichung von Beiträgen berechtigt seien.



Die neue Linde steht ebenfalls vor der Kirche.

Große Bäume bleiben nach Sanierung erhalten

Sanierungsarbeiten in der Triftstraße haben sich verzögert, sollen aber zum Jahresende abgeschlossen sein

Wolmirstedt (gbi) • Zum Jahresende sollen die Arbeiten in der Triftstraße fertig sein. Dann ist die wichtige Durchgangsstraße wieder befahrbar. Bis dahin müssen noch der nördliche Gehweg und die Straße hergestellt werden. Der südliche Gehweg trägt bereits eine neue Pflasterdecke. Auch die Zugänge zu den Hauseingängen sind dort fertiggestellt.

Der nördliche Gehweg wird einen neuen Verlauf bekom-



Reiner Kürfke, Simone Heiß und Mario Scheffler an den Bäumen in der Triftstraße.

men. Er wird nicht mehr direkt vor den Häusern, sondern entlang der Parktaschen führen. Zu den Hauseingängen werden Zuwege gepflastert.

Der jetzige Gehweg verschwindet, die Flächen können von der Wolmirstedter Wohnungsbaugesellschaft begrünt werden. Wegen des absichtlichen Geländes muss während der Arbeiten genau auf die Höhen der Bordsteine geachtet werden.

Die Parktaschen an der südlichen Straßenseite waren bereits vor der Sanierung längs zur Fahrbahn angeordnet. Auch an der nördlichen Seite werden die Autos zukünftig hintereinander stehen. Damit bekommt die Triftstraße eine neue Gestalt. 20 Parkplätze fallen weg.

„Wir haben hier auch eine Denksportaufgabe zu lösen“, sagt Bauüberwacher Reiner Kürfke, „wir wollten unbedingt

die beiden großen Bäume erhalten.“ Der Ahorn und die Esche seien ortsbildprägend, bestätigt auch die Rathausmitarbeiterin Simone Heiß. Die Lösung der Denksportaufgabe sieht vor, dass die Bäume künftig in einer Pflanzinsel stehen, die mit einem nährstoffreichen Substrat aufgefüllt wird, das die durch Baurbeiten eingetragenen Wurzeln entschädigt. Die Kronen bekommen einen Verjüngungsschnitt.

Eine neue Linde

Gutenswegen (aam) • Seit Oktober hat der Platz vor der Gutensweger Sankt-Katharina-Kirche wieder eine Linde. Im Frühjahr hatte ein Sturm die alte Friedenslinde umkippen lassen.

Die Gutensweger Jagdgesellschaft hatte für die Platz eine neue Winterlinde gekauft und der Ortschaft gespendet. Ende Oktober kam der rund zehn Jahre alte Baum in die Erde. Freiwillige um Jürgen Butz und Feuerwehrchef Kai Herzberg füllten noch Erde in das gegrabene Loch. „Es ist schön, dass der Platz an der Kirche nicht leer bleibt“, sagte Chelvier.